

der Mittelklasse im kleinstädtisch-ländlichen Kontext greift den Zugang verschiedener Haushaltstypen zu Ressourcen und sozialem Raum auf. Nicht zufällig richtet sich der Blick schließlich auf professionelle Händler und Beamte, die sich sowohl ökonomisch als auch in der Statusfrage als Mittelklasse etablieren. Von besonderem Interesse ist dabei, daß Moderne und Tradition keine Gegensätze sind, sondern zusammenwirken. Die Bedeutung von tatsächlichen oder konstruierten Verwandtschaftsbeziehungen (die Übergänge sind mitunter fließend) und deren Utilitarisierung für die Beschaffung von Tätigkeiten in der Verwaltung (*pegawai negeri*) zeigt die Wichtigkeit, aber auch die Konstruierung von sozialen Netzwerken auf. Gerade das letzte Kapitel zeigt, wie ähnlich die aktuelle Entwicklung in verschiedenen Regionen Indonesiens verläuft.

Der Leser vermißt schließlich eine nochmalige Zusammenbindung der Ergebnisse in einem abschließenden Kapitel und eine explizite Beantwortung der Frage, wo und inwieweit die Vergangenheit in die Gegenwart hineinreicht. Auch eine Verknüpfung mit dem anfangs formulierten theoretischen Rahmen und der Zielsetzung der Arbeit wäre hilfreich gewesen.

Die Arbeit von Simone Prodoliet ist nicht nur für einen an Sumatra interessierten Kreis, sondern für alle, die sich mit der Gegenwart und Sozialgeschichte Indonesiens beschäftigen, von Interesse. Die Informationen sind umfangreich, ihre Aufbereitung verständlich und gut nachvollziehbar, die eingefügten Graphiken, Karten und Tabellen stellen wichtige Daten und Ergänzungen zum Text dar. Die Fotos am Schluß geben auch dem regional nicht so versierten Leser einen visuellen Eindruck des konkreten Lebenskontextes. Die Beschreibung und Erfassung der aktuellen Alltagskultur bilden ohne Zweifel das Herzstück der Studie.

Helmut Buchholt

### **Thomas Kiefer: Entwicklungstendenzen in der Automobilindustrie Südasiens und der VR China**

Düsseldorf: Europaforum Deutschland GmbH, 1996, 442 S.

Nur wenige Branchen haben in den letzten Jahren und Jahrzehnten einen so tiefgreifenden Wandel erfahren wie die Automobilindustrie, und in kaum einer Branche ist der Zwang zur Globalisierung so groß. Dynamische Impulse gehen vor allem auch von der Entstehung neuer Automobilhersteller - vor allem in Lateinamerika und Asien - aus. Thomas Kiefer analysiert in seiner Studie die Entwicklungen, Planungen und Prognosen für die ost- und südostasiatische Automobilbranche. Kompetent und präzise behandelt er die Länder Taiwan, Malaysia, Thailand, Indonesien, die Philippinen, Vietnam, Pakistan und Indien sowie Australien. Die Schwerpunkte seiner Betrachtung liegen jedoch auf den wirtschaftlich bedeutendsten Automobilherstellernationen der Region: Japan, Südkorea und vor allem China, denen ausführliche Kapitel gewidmet sind. Am Beispiel des deutsch-chinesischen Joint-ventures Shanghai Volkswagen zeigt Kiefer darüber hinaus auf, mit welchen Strategien der Volkswagen-Konzern den schwierigen chinesischen Pkw-"Markt" erobert hat. We-

niger bekannt, aber deshalb nicht minder interessant ist die sich anschließende Betrachtung der übrigen Pkw-Gemeinschaftsunternehmen in der VR China.

Thomas Kiefer will mit seiner Untersuchung eine fundierte Informationsbasis für interessierte Unternehmen liefern, die sich in der Region engagieren wollen. Eingebettet ist die spezielle Analyse der nationalen Automobilindustrien in eine allgemeine Betrachtung der politischen, sozialen und ökonomischen Lage des jeweiligen Landes. Der Autor hat hierzu eine Fülle verschiedenster Informationen zusammengetragen. Er nennt die Pluspunkte der einzelnen Länder, verschließt aber nicht die Augen vor den verschiedenen offenkundigen und latenten Problemen. Zwar konnte auch er nicht die großen Währungsturbulenzen vorhersagen, die seit Sommer 1997 die südostasiatischen Märkte erschüttern, er weist jedoch schon 1996 deutlich auf die verschiedenen Schwachpunkte der nationalen Volkswirtschaften hin und ist weit davon entfernt, sich von den mitunter glänzenden BIP-Wachstumsraten der vergangenen Jahre blenden zu lassen.

Zwar liegt auch über den statistischen Daten dieser Studie der Fluch der Aktualität. Zumeist reichen die verwendeten Zahlenreihen bis in die Jahre 1993 oder 1994. Wer deshalb z.B. exakte Angaben über die jüngsten Export- und Importentwicklungen der japanischen Automobilindustrie sucht, wird enttäuscht werden. Doch dem Autor ging es um mehr als die Aneinanderreihung statistischen Materials. Mit der Interpretation der über Jahre hinweg zu beobachtenden Trends gewinnt die Studie an Zeitlosigkeit, die sie auch noch in einigen Jahren zu einer lesenswerten Lektüre macht.

Nützlich für ausländische Unternehmen sind insbesondere die dargestellten Besonderheiten der länderspezifischen Formen von Unternehmens- und Arbeitsorganisationen, zwischenbetrieblicher Zusammenarbeit und staatlicher Branchenpolitik. Darüber hinaus befaßt sich der Autor nicht allein mit den bereits bestehenden - und oft auch hinlänglich bekannten - Beziehungen deutscher Unternehmen zu den jeweiligen Ländern. Von großem Interesse sind vor allem die zahlreichen Hinweise auf die konkreten regionalen Verflechtungen zwischen den verschiedenen Automobilherstellern im ost- und südostasiatischen Raum. Wo es sich anbietet, weist Kiefer auf mögliche Marktchancen hin, die deutsche Hersteller seiner Meinung nach angesichts der bestehenden lokalen Konkurrenzsituation nutzen können.

Thomas Kiefer legt außerdem großen Wert auf eine detaillierte Schilderung des spezifischen kulturellen Umfelds und versucht, hierauf aufbauend, Querverbindungen zu ökonomischen Verhaltensweisen und Entwicklungen zu ziehen. Ein Ziel ist es, "tieferes" Verständnis für die beispielsweise im täglichen Unternehmensgeschäft allenthalben auftretenden Probleme zu wecken und Lösungswege aufzuzeigen, die nicht nur an den Symptomen, sondern vielmehr an den Ursachen ansetzen. Hierdurch unterscheidet sich die Kiefer-Studie wohlthuend von vielen anderen branchenspezifischen Untersuchungen, in denen häufig die jeweiligen ökonomischen Entwicklungen isoliert betrachtet werden.

Ein weiterer Verdienst des Autors liegt in seiner kritischen Auseinandersetzung mit den Grenzen einer "auto-zentrierten" Entwicklung, wie sie in den westlichen Industrienationen vielfach verfolgt wurde. Nicht allein die bereits heute chaotischen

Verkehrsverhältnisse in vielen Großstadregionen der betrachteten Länder, sondern auch die drohenden ökologischen Konsequenzen sollten nicht nur die verantwortlichen Politiker, sondern vor allem auch die Unternehmen zur Entwicklung von Verkehrskonzepten veranlassen, die als sinnvolle Antworten auf den wachsenden Wunsch nach Mobilität geeignet sind. "Konkurrenzvorteile durch angepaßte Unternehmenspolitik" heißt nach Kiefer das Gebot der Stunde. Er spart deshalb auch nicht mit Kritik an den entsprechenden Interessensverbänden, die seiner Meinung nach gemäß dem Motto "Business as usual" versuchen, bislang verfolgte und scheinbar erfolgreiche Konzepte einfach auf die globale Ebene zu übertragen.

Angereichert ist die Studie mit einer Vielzahl anschaulicher Graphiken und Tabellen (die jedoch mitunter das "Schubkastendenken" befördern, das der Autor an vielen Stellen zu Recht kritisiert). Darüber hinaus hat Kiefer jedes Länderkapitel mit einer Anzahl von relevanten Adressen ergänzt. Zum Nachschlagen findet sich ein ergiebiger Literaturteil am Ende der Untersuchung. Vorteilhaft ist sicherlich auch der angenehme Schreibstil des Autors, der es versteht, den Leser sachlich zu informieren und gleichzeitig spannend zu berichten. Allerdings hätte die Studie durch eine sorgfältigere Endredaktion zusätzlich gewonnen.

Stefanie Schmitt

**Ng Chee Yuen; Nick J. Freeman; Frank H. Huynh (eds.): State-Owned Enterprise Reform in Vietnam. Lessons from Asia**

Singapur: ISEAS, 1996, VIII + 170 S.

**Suiwah Leung (ed.): Vietnam Assessment. Creating a Sound Investment Climate**

Singapur: ISEAS, 1996, XIV + 122 S.

Beide Bände setzten sich mit dem Stand und den Problemen zentraler Aspekte des vietnamesischen Reformprozesses mit Schwerpunkt auf der ökonomischen Entwicklung auseinander.

Der von Yuen, Freeman und Huynh herausgegebene Band besteht aus zwei gleichgewichtigen Teilen, deren erster sich mit der Reform von Staatsbetrieben in Vietnam befaßt, während der zweite Teil Erfahrungen einiger ASEAN-Länder sowie Japans mit der Privatisierung von Staatsbetrieben diskutiert. Der Sammelband geht auf einen vom ISEAS zusammen mit dem Komitee für Wirtschaftsreform Vietnams im September 1995 veranstalteten Workshop zurück. Insofern die Beiträge des ersten Teils von hochrangigen Experten bis hin zum Ministerrang verfaßt wurden, spiegeln sie den derzeitigen Stand der wirtschaftspolitischen Diskussion in Vietnam wieder.

Im ersten, durchaus programmatisch zu verstehenden Beitrag sprechen Phan Van Tiem/Nguyen Van Thanh die Hauptprobleme an, mit denen sich der Staatssektor derzeit konfrontiert sieht, formulieren die im Zuge einer Reform zu realisierenden Ziele und erläutern dazu notwendige wirtschaftspolitische Maßnahmen. Den Autoren zufolge sollen Staatsbetriebe "play the leading role in Vietnam's mixed